

Vorfreude auf das Schönste
Die himmlische Herrlichkeit

Roger Liebi

VORFREUDE AUF DAS SCHÖNSTE

Die himmlische Herrlichkeit

Roger Liebi

edition & buchhandlung • stiftung
nehemia

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung
erhältlich sowie unter anderem bei folgender
Versandbuchhandlung:*

Stiftung Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Die Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der Elberfelder-Bibel (Edition CSV-Hückeswagen)
entnommen.

ISBN: 978-3-906289-54-0
Artikel-Nr.: 588 554

1. Auflage 2024
Copyright © 2024 Roger Liebi

Umschlag: Christoph Berger
Umschlagsbild: inner cube GmbH
Lichteffekt wurde vom Verlag hinzugefügt.
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

INHALT

Die Bibel kennt drei Himmel	7
Das himmlische Vaterland	13
Der Tempel im Himmel	17
Ein Besuch im himmlischen Tempel	25
Im Lager der Schechina	25
Der Brandopferaltar und sein Dienst	28
Das Waschbecken und der levitische Gesang	37
Im Heiligen	47
Der goldene Räucheraltar	50
Das Schönste kommt noch: im Allerheiligsten	57

Siehe, des HERRN,
deines Gottes, sind die Himmel
und die Himmel der Himmel,
die Erde und alles, was in ihr ist.

5. Mose 10,14

DIE BIBEL KENNT DREI HIMMEL

Liebe Leser und Leserinnen, wenn ich Sie fragen würde: »Wer von Ihnen war schon einmal im Himmel?« Was würden Sie antworten?

Aber die Frage sollte vielleicht eher so lauten: »Waren Sie schon einmal im dritten Himmel?«

Die Bibel kennt verschiedene Himmel, und zwar erstens die Atmosphäre, die wir als blauen Himmel sehen.

In 1. Mose 1,6-8¹ wird uns vom zweiten Schöpfungstag

1 1Mo 1,6-8: »Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheidet die Wasser von den Wassern! Und Gott machte die Ausdehnung und schied die Wasser, die unterhalb der Ausdehnung, von den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung sind. Und es wurde so. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.«

berichtet, wie Gott die »Ausdehnung« geschaffen hat.

Man sollte diesen Ausdruck übrigens nicht mit »Feste« übersetzen. Das hebräische Wort *raqia* kommt von *raqa* (zu Deutsch: breit-schlagen, dünn schlagen). Deshalb bedeutet *raqia* etwas sehr Dünnes, weit Ausgebreitetes, in diesem Fall die Atmosphäre oder der Lufthimmel. Beim zweiten Himmel handelt es

2 Sternenhimmel sich um den Kosmos, das Weltall, den Astralhimmel².

Bereits in 1. Mose 1,1 wird erwähnt, dass Gott den Himmel geschaffen hat: *»Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.«* Damit ist das Weltall gemeint, der Kosmos, der Raum. Erst am zweiten Schöpfungstag kommt die Ausdehnung dazu, die Gott wieder als »Himmel« bezeichnet.

Bei der Einweihung des salomonischen Tempels sagte der weise König: *»Aber sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und der Himmel Himmel können dich*

nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!« (1Kö 8,27) Hier wird ebenfalls zwischen den Himmeln (hebr.: *schamajim*) und dem Himmel der Himmel (hebr.: *schme haschamajim*) unterschieden.

Der blaue Himmel und das Weltall können Gott nicht fassen. Gott ist zwar in der ganzen Schöpfung gegenwärtig, also immanent, aber Er ist auch der jenseitige, der transzendente Gott, denn das Diesseits kann Gott nicht fassen.

Die Bibel kennt noch einen dritten Himmel. In 2. Korinther 12,2-4³ erklärt Paulus, dass er entrückt worden war ins Paradies, das er auch als »dritten Himmel« bezeichnet. Von

3 2Kor 12,2-4: »Ich kenne einen Menschen in Christus, vor vierzehn Jahren (ob im Leib, weiß ich nicht, oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es), einen Menschen, der entrückt wurde bis in den dritten Himmel. Und ich kenne einen solchen Menschen (ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht, Gott weiß es), dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf.«

sieben Himmeln spricht die Bibel nicht – das hat etwas mit Heidentum zu tun. Bleiben wir also bei den biblischen, realen Himmeln. Viele von uns waren schon schon weit oben im ersten Himmel, wahrscheinlich aber noch niemand im zweiten. Diese Möglichkeit hat der Mensch erst später wahrnehmen können.

Der russische Kosmonaut Gagarin war der erste Mensch, der 1961 mit dem »Wostok I« im zweiten Himmel war. Er hat nach seiner Rückkehr berichtet: »Ich war im Himmel, aber ich habe Gott nicht gesehen.« Er war ja nur im zweiten Himmel. Gottes Wohnort befindet sich aber im dritten Himmel, und überhaupt – wie kann man mit einem unreinen Herzen Gott sehen?

Der Herr Jesus sagt in der Bergpredigt: »Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen« (Mt 5,8). Aber das ist unser aller Problem, denn wir alle haben ein unreines Herz. Deshalb haben wir von Natur aus kein Anrecht auf den dritten Himmel. Wir

werden aber noch feststellen, wie der Herr Jesus es durch Sein Opfer möglich macht, dass Menschen in den dritten Himmel kommen und dort eine Heimat finden können.

Denn unser Bürgertum ist in den
Himmeln, von woher wir auch
den Herrn Jesus Christus als
Heiland erwarten ...

Philipper 3,20

DAS HIMMLISCHE VATERLAND

In dieser Schrift wollen wir uns nun auf eine Reise in den dritten Himmel begeben. Die Bibel berichtet vom himmlischen Jerusalem, dem Berg Zion und dem himmlischen Vaterland: *»das Jerusalem droben aber ist frei, welches unsere Mutter ist«* (Gal 4,26). Hier ist von einer realen Stadt im dritten Himmel die Rede.

In Hebräer 11,10 heißt es über Abraham: *»... denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.«* In Vers 16 berichtet der Verfasser von den Patriarchen: *»Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.«* Da haben wir nun den zweiten Begriff: das bessere, das

himmlische Vaterland. In Hebräer 12,22 sagt der Schreiber des Briefes den gläubigen Juden: *»... sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln.«* Dieser himmlische Berg Zion, das himmlische Jerusalem, hat eine große Bedeutung für das Christentum. Zwar werden im Hebräerbrief jüdische Christen angesprochen, aber auch in der Offenbarung ist die Rede vom »neuen Jerusalem« (Kapitel 21), allerdings als symbolische Beschreibung der Gemeinde Gottes.

4 Offb 21,2: *»Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.«* Offb 21,9: *»Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, die Frau des Lammes, zeigen.«*

Dem Apostel Johannes wird in Offenbarung 21,2.9⁴ erklärt, dass dieses neue Jerusalem die Braut des Lammes, die Gemeinde Jesu, ist. Das »himmlische Jerusalem«, von dem im Galater- und im

Hebräerbrief gesprochen wird, ist eine reale Stadt im Himmel, die symbolisch auf die Gemeinde hinweist.

Darum hat auch die Beschreibung des neuen Jerusalem in der Offenbarung nicht nur eine übertragene Bedeutung. Denn das Urbild der Gemeinde als neues Jerusalem ist diese himmlische Stadt. Die symbolische Beschreibung in der Offenbarung hat etwas zu tun mit der tatsächlichen Baubeschaffenheit des neuen Jerusalem.

In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet.

Johannes 14,2-3

DER TEMPEL IM HIMMEL

In Offenbarung 11,19 spricht die Bibel ausdrücklich über einen Tempel im Himmel: *»Und der Tempel Gottes, der in dem Himmel ist, wurde geöffnet.«* Der Herr Jesus nannte diesen himmlischen Tempel in Seiner Abschiedsrede am Vorabend der Kreuzigung *»das Haus meines Vaters«* (vgl. Joh 14,2). Der Ausdruck kommt in der Bibel noch einmal vor, und zwar in Johannes 2,16. Dort meinte der Herr Jesus jedoch den Tempel in Jerusalem zu dieser Zeit. Der gleiche Begriff bezeichnet in Johannes 14 jedoch eine himmlische Realität, den Tempel im Himmel als Urbild des irdischen Bauwerks. Der Tempel in Jerusalem war ein Abbild auf Erden, und die Gemeinde Jesu ist schließlich die Erfüllung des Sinnbildes. Das gilt sowohl für den Tempel als auch für die Stadt.